

Mensch, bist  
du **blind**?!

Autsch



# Tätigkeitsbericht 2015



Allgemeiner Blinden- und  
Sehbehindertenverein Berlin  
gegr. 1874 e.V.

# Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Vorwort	3
2	Netzwerke und Strukturen	4
3	Arbeit der Organe und Gruppen	5
4	Beratung und Betreuung	10
5	Rehabilitationsmaßnahmen	11
6	Begleit- und Assistenzdienste	12
7	Fortbildungen	12
8	Hilfsmittel	13
9	Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten	15
10	Barrierefreiheit	16
11	Öffentlichkeitsarbeit	17
12	Wohnen und Pflege	19
13	Kultur und Freizeit	19
14	Sport und Bewegung	22
15	Ausflüge und Reisen	23
16	Mitgliederentwicklung	24
17	Personal und Finanzen	24
18	Impressum	27

# 1 Vorwort

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen kurzen Überblick über die Aktivitäten des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin gegr. 1874 e. V. (ABSV) – älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten – im Jahr 2015 sowie die Arbeit der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins.

Zu Beginn des Berichtsjahres hat sich der ABSV der bundesweiten Initiative „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ angeschlossen. Der Schritt zeigt, dass der Verein seine Aufgabe als Patientenorganisation sehr ernst nimmt. Zu den Aktivitäten, mit denen wir Augenpatienten direkt ansprechen, gehören unsere Vortragsveranstaltungen zu häufigen Augenerkrankungen in Kooperation mit Experten der Augenheilkunde und seit Mitte des Berichtsjahres außerdem mit Unterstützung der spezialisierten Optiker des Low Vision Kreises e. V.

Neben vielfältigen Aktivitäten haben wir im Berichtsjahr das Thema Sport und Bewegung besonders in den Fokus gerückt. Sport und Bewegung waren Thema des bundesweiten Sehbehindertentages sowie ein Schwerpunkt der Berliner Aktivitäten in der Woche des Sehens.

Großen Anklang fand unser Grunewald-Festival am 19. September, bei dem sich rund 500 Mitglieder und ihre Freunde zu einem musikalischen Nachmittag, gestaltet von blinden und sehbehinderten Musikern, getroffen und auf das Louis-Braille-Festival in Marburg eingestimmt haben.



Petti West & Band sorgten für Stimmung beim Grunewald-Festival.

Mit Engagement haben die Mitglieder des Vorstands und der Gruppenleitungen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle ihre Aufgaben wahrgenommen, indem sie die Interessen der blinden und sehbehinderten Menschen in Berlin in den unterschiedlichsten Gremien, in der Öffentlichkeit und im direkten Kontakt mit den Politikern auf Bezirks- und Landesebene vertreten haben.

Der ABSV lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Zur Stärkung des Ehrenamtes hat der ABSV dieses Jahr eine Stelle eingerichtet mit dem Ziel, die ehrenamtliche Arbeit im Verein besser zu koordinieren und rechtzeitig für ehrenamtlichen Nachwuchs zu sorgen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die den ABSV großzügig mit Spenden und Zuwendungen unterstützt und damit eine kontinuierliche Arbeit ermöglicht haben.

## 2 Netzwerke und Strukturen

Der ABSV ist ordentliches Mitglied des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e. V. (DBSV). Er ist Teil der Freien Wohlfahrtspflege durch seine ordentliche Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin e. V., Mitglied des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e. V., der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. und des Fördervereins des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen e. V.

Außerdem gehört der ABSV dem Institut für Rehabilitation und Integration Sehgeschädigter (IRIS) e. V. mit Sitz in Hamburg, dem Förderverein des Deutschen Blinden-Museums e. V. in Berlin und dem Arbeitskreis Berliner Senioren (ABS) als ordentliches Mitglied sowie der Verbraucherzentrale Berlin e. V. und Kulturleben Berlin e. V. als Fördermitglied an. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e. V. sichert neben der Rechtsberatungsgesellschaft „Rechte behinderter Menschen“ (rbm) zusätzlichen Sozialrechtsschutz für ABSV-Mitglieder.

Der ABSV ist alleiniger Gesellschafter der Blindenwohnstätten Berlin mit den Häusern in Spandau und Weißensee sowie gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk Berlin e. V. Gesellschafter der Berliner Blindenhörbücherei. Unsere Vorstandsmitglieder Berndt Maier und Manuela Myszka vertreten den ABSV in den Betriebs- und Eigentümer-Gesellschafterversammlungen der Blindenwohnstätten Berlin.

In zahlreichen Organen im öffentlichen und gemeinnützigen Bereich wirkt der ABSV mit, unter anderem in den bezirklichen Seniorenvertretungen und Behindertenbeiräten. In Charlottenburg-Wilmersdorf arbeitet ABSV-Mitglied Jürgen Friedrich als Behindertenbeauftragter. Unser Vorsitzender, Berndt Maier, ist seit 2013 Vorsitzender des Landesbeirats für Menschen mit Behinderung, in dem der ABSV seit Gründung im Jahr 2000 aktiv dabei ist und von Dietmar Gasch bis zu seinem Ableben im Februar des Berichtsjahres vertreten worden war.

Vereinsmitglied und ehemaliger Vorsitzender des ABSV, Dr. Dietrich Plückhahn, ist Mitglied im Vorstand der Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin und, gemeinsam mit unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Manfred Schmidt, Mitglied im Kuratorium der Blindenstiftung Deutschland. Dr. Plückhahn ist außerdem Jury-Vorsitzender des Deutschen Hörfilmpreises des DBSV. Bis Oktober des Berichtsjahres war er ordentliches Mitglied im Beratenden Ausschuss für Menschen mit Behinderung des Integrationsamtes Berlin, wo nun der ABSV-Vorsitzende Berndt Maier die Anliegen der blinden und sehbehinderten Menschen vertritt.

Als einer der Repräsentanten der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe ist unser Geschäftsführer, Manfred Scharbach, im Verwaltungsrat der Deutschen Blindenstudienanstalt e. V. (blista) in Marburg vertreten, die u. a. Träger des einzigen grundständigen Gymnasiums für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler im deutschsprachigen Raum ist.

Im Berichtsjahr ist Wolfgang Angermann aus Hannover erneut zum Präsidenten der Europäischen Blindenunion (EBU) gewählt worden. Dieses Amt bekleidet er bereits seit 2011. An den damit verbundenen Kosten beteiligt sich der ABSV gemeinsam mit 17 weiteren Mitgliedern des DBSV für die Dauer der vierjährigen Wahlperiode.

Mitglieder des ABSV haben im Berichtsjahr im Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e. V., einem aus 15 Sozial- und Behindertenverbänden bestehenden Verein unter Vorsitz von ABSV-Mitglied und DBSV-Geschäftsführer Andreas Bethke, mitgearbeitet.

Der ABSV ist im Präsidium unseres Dachverbandes DBSV durch den stellvertretenden ABSV-Vorsitzenden, Peter Brass, sowie in folgenden Gremien des DBSV vertreten:

- im gemeinsamen Fachausschuss für Informations- und Telekommunikationssysteme (FIT), vertreten durch Franz Rebele,
- in der Koordinationsstelle für medizinisch-therapeutische Berufe, vertreten durch

- ABSV-Vorstandsmitglied Silke Grundmann, die dort als Bundeskoordinatorin tätig ist,
- in der Koordinationsstelle „Leben mit Diabetes“, vertreten durch den Diabetesbeauftragten des ABSV, Reiner Toppel,
  - in der Koordinationsstelle Hilfsmittelberater, vertreten durch Katharina Diekhof,
  - im Arbeitskreis der Blindenführhundhalter, vertreten durch die Leiterin der Gruppe der Führhundhalter, Silke Rauterberg,
  - in der Leitung der Koordinationsstelle Tourismus beim DBSV durch die Tourismusbeauftragte des ABSV, Anja Winter, sowie durch
  - Antje Samoray als DBSV-Jugendsprecherin und
  - Katrin Dinges als stellvertretende DBSV-Taubblindensprecherin.

In der Nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle e. V. (NatKo), hat ABSV-Mitglied Dr. Rüdiger Leidner den Vorsitz inne.

Dr. Klaus Behling, langjähriges Mitglied im ABSV, ist Delegierter des DBSV im Europäischen Normungsausschuss CEN.

### 3 Arbeit der Organe und Gruppen

Im Berichtsjahr trat der Verwaltungsrat zweimal zusammen. Einmal tagte die Delegiertenversammlung, das höchste beschlussfassende Organ des ABSV. Der Vorstand traf sich siebenmal zu Sitzungen. Am 21. Januar luden Vorstand und Geschäftsführer des ABSV zum traditionellen Neujahrsempfang ein. Daran nahmen engagierte ehrenamtliche Mitglieder des Vorstands und der Gruppen des ABSV, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Vertreter des Abgeord-

netenhauses und des Berliner Senats, der Bezirksverordnetenversammlungen und der Bezirksämter sowie unseres Dachverbandes DBSV und anderer Organisationen teil. Am 29. Januar lud der Vorstand die Gruppenleiter zu einem informellen Treffen ein, um über die Arbeit in den Gruppen zu reden.

Am 19. Juni fand für etwa 150 Mitglieder des ABSV als Dankeschön für ihre mit Engagement und Leidenschaft geleistete ehren-

amtliche Arbeit ein sommerliches Beisammensein statt. Für die kulturelle Umrahmung nutzten wir das Angebot der Stiftung Gute-Tat, die uns den Sänger Hellmut Gaber als „Ehrenamtsengel“ vermittelt hat. Zusammen mit seinem Pianisten, Wolfgang Panwitz, sorgte er mit einem stimmungsvollen Otto-Reutter-Programm für gute Unterhaltung.

Mitglieder des ABSV arbeiteten im Landesbehindertenbeirat und in den bezirklichen Behindertenbeiräten Berlins mit. In den Bezirken Steglitz-Zehlendorf, Pankow und Spandau hatten unsere Mitglieder Torsten Aue, Uwe Hammer und Petra Wagner den Vorsitz inne. Dr. Manfred Schmidt engagierte sich zudem in der bezirklichen Seniorenvertretung und im Ausschuss für Menschen mit Behinderungen der BVV Marzahn-Hellersdorf.

Auf Einladung unseres stellvertretenden Vorsitzenden Peter Brass trafen sich die in die Behindertenbeiräte delegierten ABSV-Mitglieder zweimal zur Themenabstimmung und zum Erfahrungsaustausch.

Wie die Jahre zuvor hat uns das Thema Inklusion beschäftigt. Um die Einführung einer inklusiven Beschulung nach den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention voranzubringen, wurde in der Senatsbildungsverwaltung ein beratender Fachbeirat eingesetzt. Diesem arbeiteten themenbezogene Arbeitsgruppen der Senats-Projektgruppe Inklusion zu, u. a. zum Förderschwerpunkt Sehen, zur Einrichtung von Schwerpunktschulen und zur Schulassistenz. Besonders in den beiden letztgenannten Themenfeldern war es notwendig, die besonderen Bedürfnisse der in Regelschulen zahlenmäßig nur gering vorhandenen Blin-

den und Sehbehinderten einzufordern. Entsprechende Hinweise wurden auch in einer sehr umfangreichen Stellungnahme zum Entwurf des neuen Rahmenlehrplans, der etliche Hürden für die Inklusion erkennen lässt, an die zuständigen Stellen übermittelt. In diese Aktivitäten sind mit Andreas Bethke, Berndt Maier und Manuela Myszka auch drei Vertreter des ABSV eingebunden gewesen.

Die auf Initiative des ABSV schon in den Vorjahren aktive Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern unseres Vereins, Eltern und Pädagogen aus Förder- und Regelschulen, hat durch vier weitere Mitglieder aus dem pädagogischen Bereich die Arbeit in diesen Gremien unterstützt. Somit konnte sichergestellt werden, dass die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung auf die spezifischen Rahmenbedingungen hingewiesen wurden, die blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler benötigen, um an Regelschulen erfolgreich unterrichtet werden zu können.

Eine Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass der ABSV die Fichtenberg-Oberschule, in der blinde, sehbehinderte und sehende Schülerinnen und Schüler seit über 35 Jahren gemeinsam lernen und zum Abitur geführt werden, auf dem Weg zur inklusiven Schule unterstützt. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der ABSV-Unterstützung darin, die Schulleitung in ihren Bemühungen für eine barrierefreie Gestaltung des Gebäudes und des Außengeländes zu stärken. Eine weitere Kooperation konnte auch mit der Johann-August-Zeune-Schule für Blinde vereinbart werden, die u. a. auch die Unterstützung bei der Unterrichtung in Orientierung und Mobilität sowie Lebenspraktischen Fähigkeiten vorsieht.



Roswitha Rödning erläutert die Blindenschrift auf dem Berliner Selbsthilfetag.

Die Gruppenleitungen pflegen einen engen Kontakt zu den bezirklichen Bürgermeistern, Sozialstadträten und Beauftragten für Menschen mit Behinderung und haben den ABSV auf Sozial-, Gesundheits- und Pflegetagen und anderen Veranstaltungen in ihrem Stadtbezirk vertreten. Auch bei der zentralen Eröffnungsveranstaltung der Berliner Seniorenwoche am 5. September auf dem Breitscheidplatz war der ABSV mit einem Informationsstand vertreten. Darüber hinaus haben sich ABSV-Mitglieder in vielen bezirklichen Initiativen engagiert.

Seit Oktober des Berichtsjahres beschäftigt der ABSV mit Linn Heiduk eine Ehrenamtskoordinatorin. Sie ist Ansprechpartnerin für alle ehrenamtlich Aktiven in den Bezirks- und Stadtteilgruppen sowie in den Interessengruppen bei organisatorischen Fragen. Außerdem unterstützt sie die Gruppen bei der Suche nach ehrenamtlicher Verstärkung für die Übernahme von Leitungsfunktionen.

Der ABSV ist in allen zwölf Berliner Stadtbezirken mit mindestens einer Gruppe vertreten. In den insgesamt 22 Bezirks- und Stadtteilgruppen fand dank des großen Engagements

der ehrenamtlichen Gruppenleitungen ein abwechslungsreiches und lebendiges Vereinsleben statt. Die regelmäßigen Sprechstunden, Gruppenversammlungen und thematischen Veranstaltungen boten allen Mitgliedern und Interessenten im Bezirk eine wohnortnahe Anlaufstelle. Die Bezirksgruppe Lichtenberg lädt außerdem regelmäßig zu einem Stammtisch ein, um einen zwanglosen Austausch von Mitgliedern zu Alltagsproblemen zu ermöglichen. Die Mitglieder der Stadtteilgruppe Prenzlauer Berg kamen auch im Berichtsjahr zu wöchentlichen Treffen zusammen.

Im vierten Quartal des Berichtsjahres haben die Stadtteilgruppen Mitte, Wedding, Tiergarten, Köpenick, Steglitz und Pankow sowie die Bezirksgruppen Reinickendorf, Spandau, und Lichtenberg ihre Gruppenleitungen neu gewählt bzw. für die nächsten drei Jahre bestätigt. Die Stadtteilgruppen Lichtenberg und Hohenschönhausen haben sich zur Bezirksgruppe Lichtenberg zusammengeschlossen, um den Aufwand der Gruppenleitung zu verringern und um die Kontaktpflege auf Bezirksebene effektiver gestalten zu können.

Ingeborg Wurzel, Stadtteilgruppe Zehlendorf, Evelin Lehrmann, Leiterin der Bezirksgruppe Neukölln, und Ursula Galler, Leiterin der Stadtteilgruppe Hellersdorf, wurden in ihren Bezirken für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Petra Wagner wurde als „Spandauerin des Monats“ geehrt.

Bei den Gruppenveranstaltungen dominierten Themen wie Hilfsmittel und Alltagshilfen, Gesundheit und Ernährung, Mobilität, Versicherungen sowie häusliche Sicherheit.



Viele Gruppen luden sich Fachreferenten ein, darunter Polizeibeamte zum Thema Verbrechens- und Gewaltprävention oder Referenten aus den Pflegestützpunkten zum Thema Alter und Pflege.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ABSV-Geschäftsstelle, der Leiter unseres Diabetikertreffs, Reiner Tippel, sowie die Mitarbeiter des DBSV-Hörfilmprojekts waren als Referenten gefragt.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten pflegen die Gruppenleitungen und Vertrauensleute durch Telefonate, Besuche und Glückwünsche zu den Geburtstagen den regelmäßigen Kontakt mit den Mitgliedern, die aufgrund ihres hohen Alters und ihrer zum Teil schlechten Mobilität den Einladungen nicht folgen können. Gerne nutzten die Mitglieder das Angebot einer Begleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter des ABSV.

Höhepunkte der Zusammenkünfte in den Gruppen waren die sorgfältig vorbereiteten Frühjahrs- bzw. Sommerfeste sowie die Advents- und Weihnachtsfeiern mit stimmungsvollen kulturellen Rahmenprogrammen. Dazu luden die Gruppenleitungen auch die zuständigen Bezirksbürgermeister, Sozialstadträte und Beauftragten für Menschen mit Behinderung ein. Zu Veranstaltungen mit höherem Organisationsaufwand, wie Feierlichkeiten oder Ausflügen, haben sich häufig mehrere Gruppen zusammengeschlossen. Auf die von den Bezirks- und Stadtteilgruppen organisierten Tagesausflüge wird im Abschnitt „Ausflüge und Reisen“ eingegangen.

Neben den Bezirks- und Stadtteilgruppen gibt es aufgrund gemeinsamer beruflicher,

kultureller und sportlicher Interessen sowie zum regelmäßigen Austausch unter Betroffenen verschiedene Arbeitskreise und Interessengruppen.

Die Jugendgruppe des ABSV hat sich zu vielfältigen Veranstaltungen getroffen. Höhepunkt war die Gesprächsveranstaltung mit der Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg, Birgit Monteiro, die anlässlich des Sehbehindertentages am 6. Juni auf Einladung der Jugendgruppe zu Gast im ABSV war. In einer Gesprächsrunde beantwortete die erst im Januar des Berichtsjahres in ihr Amt berufene Politikerin Fragen zu ihrem noch neuen Arbeitsbereich und diskutierte im lockeren Gespräch mit Vertretern unserer Jugendgruppe Alltagsprobleme und mögliche Lösungsansätze.



Bezirksbürgermeisterin Birgit Monteiro beim Showdown-Spielen im ABSV. Unter den Zuschauern: Thorsten Wolf und Manfred Scharbach (rechts)

Am 22. März fand ein Selbstverteidigungskurs für die Mitglieder der Jugendgruppe und des „Mitteltreffs“ statt. Von erfahrenen Sportfreunden des Deutschen Shorinji Kempo Verbandes wurden effektive Verteidigungsmöglichkeiten gegen Belästigungen und Angriffe demonstriert und mit den 26 Teilnehmern geübt.



Bei den Treffen der Mitglieder des Mitteltreffs ging es u. a. um psychologische Themen im Zusammenhang mit einer Sehbehinderung oder Erblindung. Zu einer schönen Tradition hat sich das gemeinsame Kochen entwickelt. Auch im Berichtsjahr traf sich die Gruppe zum Jahresbeginn an zwei Abenden zum gemeinsamen Kochen sowie in der Woche des Sehens zu einem Kochworkshop in Kooperation mit der City-Stiftung Berlin. Bei diesem Workshop kamen „ugly fruits“ (deutsch: hässliche Früchte) zum Einsatz, also Früchte, die häufig vom Handel aussortiert werden, weil sie den Käufern in den Supermärkten nicht schön genug sind.

Im Berichtsjahr fanden zwei Sehbehinderten-Foren statt, bei denen Smartphones und deren Nutzung als Hilfsmittel für sehbehinderte Menschen ein zentrales Thema waren. Außerdem ging es um Neuerungen von der Hilfsmittelmesse Sight City, um Bildschirmlesegeräte, um TV-Geräte, die blinden und sehbehinderten Menschen die Bedienung ermöglichen, sowie um die Schriftart Neue Frutiger 1450, die der aktuellen Schriftennorm DIN 1450 entspricht. Der Sehbehindertenbeauftragte des ABSV, Franz Rebele, war bei den DBSV-Workshops „Verbraucherschutzanliegen älterer Menschen“ beim Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz sowie „Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps“ (CHARISMHA) beim Bundesgesundheitsministerium. Er referierte beim Seminar der Arbeitsgruppe Sehbehinderung des Blinden- und Sehbehindertenbundes in Hessen e. V. (BSBH) in Marburg über geeignete APPs für sehbehinderte Nutzer.

Im Rahmen des Computertreffs, der nun „Technikforum“ heißt, fanden zwei Veran-

staltungen statt, in denen es u. a. um Neuerungen bei Kommunikations- und Haushaltsgeräten sowie um Tarife für Verträge mobiler Kommunikationsgeräte ging.

Die Gruppe für medizinisch-therapeutische Berufe kam einmal im Quartal zum Informationsaustausch in Gestalt eines Stammtisches zusammen. Man traf sich zum Sommerfest sowie einem vorweihnachtlichen Beisammensein.

Die Mitglieder des Diabetikertreffs haben sich regelmäßig getroffen und zu ihren Treffen auch Gastreferenten eingeladen. Ihr Leiter, Reiner Tippel, war in mehreren Bezirks- und Stadtteilgruppen als Referent zu Gast und unterstützte die medizinische Vortragsreihe des ABSV, wenn es um das Thema „Diabetische Retinopathie“ ging.

Die Hör- und Sehbehindertengruppe traf sich zu zwei Veranstaltungen sowie zum gemeinsamen Grillen mit der Taubblindengruppe.

Die Gruppe der Führhundhalter hat seit Juni des Berichtsjahres mit Silke Rauterberg eine neue Leiterin. In den Treffen der Gruppe ging es um Fütterung, Lernverhalten, Ausbildung und Training sowie um die Physiologie des Hundes.

Ob die Person, die sich für einen Blindenführhund entschieden hat, und ihr zukünftiger Führhund zusammen passen, ohne sich oder Dritte im Straßenverkehr zu gefährden, wird in einer sogenannten „Gespannprüfung“ getestet. Die Gespannprüfungskommission des ABSV hat im Berichtsjahr in drei Gespannprüfungen ein erfolgreiches Ergebnis bescheinigen können.

## 4 Beratung und Betreuung

Die Beratungen blinder und sehbehinderter Menschen sowie ihrer Angehörigen sind der wichtigste Teil der sozialen Arbeit im ABSV. Neben der Unterstützung zur Erlangung und Durchsetzung materieller Hilfen, wie Blindengeld, Blindenhilfe, Grundsicherung und Wohngeld, geht es vor allem darum, den Betroffenen zu helfen, ihre Behinderung zu bewältigen. Insgesamt führte der Sozialdienst 966 (2014: 771) persönliche Beratungen durch, darunter 760 in den Sprechstunden in der Geschäftsstelle und 206 bei Hausbesuchen.

Angehörige blinder und sehbehinderter Seniorinnen und Senioren haben häufig qualifizierte Auskünfte per E-Mail, u. a. zum Landespflegegeld oder zu Hilfemitteln, erfragt.

Seit 1. September 2015 verstärkt die Diplom-Psychologin Christiane Kirdorf-Töpler den Sozialdienst im ABSV. Sie führte bis Ende des Jahres 26 Einzelgespräche mit Personen durch, die sich zu psychischen Problemen im Zusammenhang mit ihrer Sehbeeinträchtigung beraten lassen haben, sowie vier Hausbesuche. Sie hat eine Selbsthilfegruppe für Angehörige sowie eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer altersbedingten Makula-Degeneration initiiert. Unter ihrer Leitung fanden bereits erste Treffen statt. Zudem war sie eine sehr gefragte Referentin in den Bezirks- und Stadtteilgruppen.

Die Beratung im Low-Vision-Bereich, d. h. zu Bildschirmlesegeräten und weiteren Sehhilfen, wurde im Berichtsjahr stark nachgefragt. In 85 Beratungen (2014: 63) erfuhren

die Ratsuchenden, wie sie ihren verbliebenen Sehrest optimal nutzen können und wie die Finanzierung der Geräte erfolgt.

Der Sozialdienst arbeitete eng mit der Beratungsstelle für Sehbehinderte des Bezirksamtes Mitte, den auf vergrößernde Sehhilfen spezialisierten Optikern des Low Vision Kreises e. V. sowie den sozialpsychiatrischen Diensten der Bezirke zusammen.

Bei der Betreuung von sehbehinderten oder erblindeten Menschen im berufsfähigen Alter steht der ABSV in engem Kontakt mit Berufsbildungs- und Berufsförderungswerken, mit der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg und anderen berufsspezifischen Anbietern für blinde und sehbehinderte Menschen.

Der ABSV hat im Netzwerk für Elternberatung beim DBSV mitgearbeitet und war gemeinsam mit dem DBSV und der Bundesvereinigung Eltern blinder und sehbehinderter Kinder (BEBSK) Initiator eines Netzwerkes, welches regelmäßig Eltern gemeinsam mit ihren blinden und sehbehinderten Kindern zum informativen und spielerischen Erfahrungsaustausch einlädt.

Die traditionelle Kinder-Nikolausfeier am 8. Dezember mit süßen Leckereien, einem kleinen, vorweihnachtlichem Programm und gemeinsamem Singen war für die Kinder, Eltern und Geschwister wieder ein besonderes Erlebnis.

Der ABSV hat fünf Rundbriefe an die Eltern blinder und sehbehinderter Kinder verschickt.

Besonders aufwändig ist die Arbeit mit taubblinden Menschen, weil die Kommunikation in der Regel im Einzelkontakt erfolgt. Kommuniziert wird durch „Lormen“, durch Gebärden und taktile Gebärden sowie über die Lautsprache. Beim Lormen werden die Buchstaben des Alphabets durch Berührungen

der Handflächen und Finger vermittelt. Im Berichtsjahr hat die Taubblindengruppe des ABSV Tagesausflüge zu Berliner und Brandenburger Zielen durchgeführt und sich insgesamt 14 Mal in kleinen Gruppen getroffen, u. a. zum Erlernen des Lorm-Fingeralphabets.

## 5 Rehabilitationsmaßnahmen

Ein Bestandteil der Rehabilitation zur Bewältigung des Alltags sind Schulungen zur Vermittlung oder Wiedererlangung lebenspraktischer Fähigkeiten (kurz: LPF), die im Einzelunterricht durchgeführt werden. Dabei geht es um die Wiedererlangung von Fähigkeiten, wie beispielsweise dem selbstständigen Zubereiten von Mahlzeiten. Dafür gibt es beim ABSV eine Lehrküche. Im Berichtsjahr wurden sieben (2014: sechs) Personen in 93 (2014: 87) Unterrichtseinheiten á 45 Minuten in lebenspraktischen Fähigkeiten trainiert.

In den Schulungen für Orientierung und Mobilität (kurz: O & M) lernen blinde und sehbehinderte Menschen, sich mithilfe des weißen Langstocks in Gebäuden und in der Öffentlichkeit selbstständig zu orientieren und zu bewegen. Die Schulungen werden im Einzelunterricht durchgeführt, Kostenträger sind in der Regel die Krankenkassen. Der ABSV beschäftigt zwei Mobilitätslehrerinnen, von denen eine zusätzlich Beratungen im Low-Vision-Bereich anbietet. Im Berichtsjahr haben 37 (2014: 31) Personen an einer O & M-Schulung mit insgesamt 700 (2014: 600) Unterrichtseinheiten á 45 Minuten teilgenommen.

Am 15. Oktober fand auf dem U-Bahnhof Alexanderplatz ein Sicherheitstraining statt, bei dem insbesondere Verhaltensweisen im Notfall erläutert wurden. Auch ein Betreten des Gleisbettes war möglich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BVG standen für alle Fragen zur Verfügung. Das Sicherheitstraining wurde ursprünglich auf Initiative des ABSV von der BVG aufgegriffen und im Berichtsjahr bereits zum vierten Mal angeboten. Es wäre wünschenswert, wenn diese Veranstaltung in Zukunft von den Betroffenen noch stärker als Bereicherung ihrer Mobilität verstanden wird.



Sicherheitstraining: Ein Schutzraum unter dem Bahnsteig kann Leben retten.

## 6 Begleit- und Assistenzdienste

Das Angebot eines Begleit- und Assistenzdienstes ist ein fester Bestandteil der Vereinsarbeit. Viele Mitglieder nutzten das Angebot, sich regelmäßig und verlässlich beim Einkaufen, bei Arztbesuchen oder Behördengängen helfen oder sich die Post und andere Schriftstücke vorlesen zu lassen. Im Berichtsjahr waren im Begleit- und Assistenzdienst neun Personen im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), eine im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BfD) sowie ein geringfügig Beschäftigter tätig. Die Unterstützungsangebote wurden, ähnlich wie im Vorjahr, 915 Mal für jeweils zweieinhalb Stunden in Anspruch genommen.

Zusätzlich haben 18 Mitglieder insgesamt 425 Mal „niedrigschwellige Betreuungsleistungen“ in Anspruch genommen, für die es seit dem 1. Januar 2015 mit Inkrafttreten des neuen Pflegestärkungsgesetzes einen monatlichen Zuschuss von der Pflegekasse für pflegebedürftige Menschen gibt. Zu den

niedrigschwelligen Betreuungsleistungen gehören u. a. das Durchsehen der Post, Hilfe bei Einkäufen sowie Begleitungen bei Spaziergängen. Der ABSV kann die erbrachten Leistungen mit der Kasse abrechnen.

Um dem großen Unterstützungsbedarf seiner Mitglieder gerecht zu werden, hat sich der ABSV mit Faltblättern, Plakaten und der Präsenz auf Freiwilligen- und Ehrenamtsbörsen sowie in Internetforen erfolgreich bemüht, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zu gewinnen, die zusätzlich zu seinem etablierten Begleit- und Assistenzdienst tätig werden. Im Berichtszeitraum konnten 20 externe ehrenamtlich Tätige gewonnen werden. Diese Helferinnen und Helfer waren sehr engagiert bei größeren Vereinsveranstaltungen dabei, wie bei unserer medizinischen Vortragsreihe, bei der Hilfsmittelausstellung, beim Grunewald-Festival sowie bei Gruppenreisen. Außerdem haben sie einzelne Mitglieder zu sonstigen Veranstaltungen begleitet.

## 7 Fortbildungen

Der ABSV führt seit vielen Jahren Fortbildungen durch, in denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, blinde und sehbehinderte Menschen zu unterstützen, ohne sie zu bevormunden. Diese Fortbildung wird gern von sehenden Angehörigen besucht.

Unter den Teilnehmenden der Fortbildungen im Berichtsjahr waren Auszubildende

einer Berufsfachschule für Altenpflege und Sozialassistenz, Mitarbeiter aus Berliner Behörden, Lehrkräfte an Regelschulen sowie Angehörige blinder und sehbehinderter Menschen. Auch die neuen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABSV und der Blindenwohnstätten Berlin nahmen an den Fortbildungen gerne teil.

Die von der ABSV-Geschäftsstelle organisierten Fortbildungen werden durch freiberufliche blinde und sehbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt. Die Kooperation mit der Volkshochschule Treptow-Köpenick, die unsere Fortbildungen im Programm hat, hat sich auch im Berichtsjahr bewährt.

Seit März des Berichtsjahrs sind die Fortbildungen des ABSV „Nicht so, sondern so!“ anerkannte Bildungsveranstaltungen nach dem Berliner Bildungsurlaubsgesetz.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 ist der ABSV im Rahmen eines Kooperationsvertrages gemeinsam mit der Johann-August-Zeune-Schule an Fortbildungen für

Pädagoginnen und Pädagogen beteiligt, die sich zur inklusiven Beschulung blinder und sehbehinderter Schüler weiterbilden.

Außerdem waren Mitarbeiter und Mitglieder des ABSV gefragte Referenten in den Fortbildungsveranstaltungen des Kulturprojekts „Neue Perspektiven gewinnen!“ von Förderband e. V., in denen es um die Sensibilisierung des Museumspersonals und den Umgang mit blinden und sehbehinderten Museumsbesuchern ging.

Für Fortbildungen, Seminare und Schulungen gibt es in der Geschäftsstelle des ABSV moderne und variable Veranstaltungsräume.

## 8 Hilfsmittel

Der ABSV präsentiert in seiner Beratungs- und verkaufsstelle für Hilfsmittel wichtige blinden- und sehbehinderten-spezifische Hilfen, die Tätigkeiten im Alltag erleichtern.

Auch im Berichtsjahr haben sich, analog zum Vorjahr, ca. 5.000 Besucherinnen und Besucher in der Beratungsstelle sowie telefonisch zu Hilfsmitteln beraten lassen, u. a. zu den Verkehrsschutzzeichen, wie Armbinden und weißen Langstöcken, Uhren und Haushaltsgegenständen mit Sprachausgabe, praktischen Markierungspunkten, Münzboxen sowie Karten- und Gesellschaftsspielen.

Seit einigen Jahren gehören DAISY-Geräte zum festen Sortiment, die den Mitgliedern auf Wunsch auch erst einmal leihweise zur Verfügung gestellt werden können. DAISY



Ein Daisy-Abspielgerät ermöglicht eine komfortable Bedienung.

(Digital Accessible Information System, also: Digitales System für den Zugang zu Informationen) ist eine für Blinde und Sehbehinderte besonders bedienerfreundliche Technik. Um den überwiegend älteren Mitgliedern die Scheu vor der neuen Technik zu nehmen, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes sowie Mitglieder in den Gruppen die Funktionsweise der Geräte erläutert.

Rund 500 Besucher kamen am 18. und 19. November zur Hilfsmittelausstellung des ABSV, um sich bei rund 40 Ausstellern sowie im Rahmen des begleitenden Vortragsprogramms über allgemeine Hilfsmittel und Dienstleistungen zu informieren. Neben wichtigen Alltagshilfen, Medien, wie Braillebüchern, tastbaren Kinderbüchern oder Hörbüchern und -filmen, standen mobile, gut bedienbare Kommunikationsgeräte und praktische Apps im Zentrum des Interesses. Zur besseren Orientierung konnten die Besucherinnen und Besucher den kostenfreien ABSV-Begleitservice durch die Ausstellung nutzen.

Mobile Kommunikationsgeräte, wie Smartphone und Tablets, werden von immer mehr Menschen mit Sehproblemen akzeptiert und als Hilfsmittel genutzt, u. a. für Wegbeschreibungen, für Fahrplanansagen oder für den Empfang der Audiodeskription im Kino. Mit unserem Projekt „iWelt“ haben wir in 29 eintägigen Schulungen 96 blinden und sehbehinderten Einsteigern die Welt der mobilen Apple-Produkte nahe gebracht.

Für einen regelmäßigen Austausch zu modernen Kommunikationsgeräten sind im Berichtsjahr die Gruppen „Apfelkompott“ und „Voice-Over-Stammtisch“ entstanden.



Ein Smartphone mit sprachgesteuertem Menü kann ein sinnvolles Hilfsmittel sein.

Auch innovative technische Projekte hat der ABSV unterstützt. Für das internationale Forschungsprojekt „Cloud4all!“ der Stiftung Digitale Chancen hat der ABSV Testpersonen vermittelt. Das Projekt zielt darauf ab, Geräte selbständig und ohne fremde Hilfe nutzen zu können, indem die Einstellungen, die für die individuelle Nutzung von Computern, Smartphones oder anderer elektronischer Geräte benötigt werden, überall abgerufen werden können.

Beim Test von barrierefreien Programmen für mobile Kommunikationsgeräte, so genannten Apps, konnten wir der Seite des Inforadios eine gute Funktionsweise bescheinigen. Die App des DB-Navigators erhielt dagegen nur ein mangelhaft.

Im Laufe des Berichtsjahres haben wir die Türschilder im Vereinshaus mit Brailleschrift und tastbarer Profilschrift sowie mit QR- und NFC-Codes für akustische Ansagen versehen. QR- (Quick Response) und NFC-Codes (Near Field Communication) sind Verfahren, die es Nutzern mobiler Kommunikationsgeräte ermöglichen, Informationen abzurufen.



## 9 Prävention und Aufklärung bei Augenpatienten

Zu Beginn des Berichtsjahres hat sich der ABSV der bundesweiten Initiative „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“ angeschlossen, die unser Dachverband DBSV initiiert hat.

Unter diesem Motto haben wir seitdem alle Aktivitäten kommuniziert, mit denen wir Augenpatienten direkt ansprechen. Die meisten Augenpatienten haben wir mit unserer medizinischen Vortragsreihe erreicht.

Im Berichtsjahr fanden 20 (2014: 16) Vortragsveranstaltungen zu häufigen Augenerkrankungen, wie altersbedingte Makula-Degeneration (AMD), Glaukom, Grauer Star, Trockenes Auge, diabetische Retinopathie oder Netzhautablösung statt. Erstmals stand das Thema Uveitis (häufig auch als Regenbogenhautentzündung bezeichnet) für eine zahlenmäßig eher kleine Gruppe von Betroffenen auf dem Programm. Die Hälfte der Termine fand als ortsnahe Angebot dezentral statt, und zwar in den bezirklichen Rathäusern in Kooperation mit den zuständigen Behindertenbeauftragten.

Die AMD-Vorträge waren am stärksten nachgefragt. Zu vier Terminen, darunter ein Termin im Rahmen des Augenärztekongresses der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG) am 1. Oktober 2015 im Kongresscenter Estrel, kamen durchschnittlich 130 Teilnehmer.

In einer Informationsveranstaltung am 12. Oktober 2015 ging es um das Netzhautprothesen-System Argus II, bei der sich Interessierte mit einer Vertreterin der Firma Second Sight Medical Products und bereits implantier-

ten Patienten zu Chancen und Risiken dieser neuen Sehprothese austauschen konnten.

An den vorgenannten Vortragsveranstaltungen nahmen 2015 rund 1.600 (2014: 1.300) Personen teil. Darunter waren rund 1.000 Betroffene, die nicht Mitglied unseres Vereins sind und die die Leistungen des ABSV auf diese Weise erstmals kennengelernt haben.

Einen zusätzlichen Service konnten wir den Augenpatienten mit einem akustischen Mitschnitt der jeweiligen Veranstaltung anbieten, der mehr als 600 (2014: 419) Personen zugeschickt wurde, sowie mit einer Präsentation von vergrößernden Sehhilfen vor und nach den Vorträgen in Kooperation mit den spezialisierten Optikern des Low Vision Kreises e. V.

Für AMD-Patienten wurden im Berichtsjahr die Angebote zum gegenseitigen Austausch erweitert: Die Treffen im Rahmen des AMD-Stammtisches, den es bereits seit zehn Jahren gibt, fanden sechsmal im Jahr statt (2014: vier Termine). Unter Leitung unserer Diplom-Psychologin, Christiane Kirdorf-Töpler, finden seit Ende des Berichtsjahres zusätzlich alle zwei Monate Treffen der Selbsthilfegruppen „Leben mit AMD“ statt.

Die Initiative „Blickpunkt Auge“ bietet Schulungen und Seminare für zukünftige Beraterinnen und Berater von Augenpatienten an. Drei potenzielle Blickpunkt-Auge-Berater des ABSV haben im Berichtsjahr daran teilgenommen. Für einen deutschlandweiten Erfahrungsaustausch war der ABSV bei dem jährlichen Regionentreffen dabei.

## 10 Barrierefreiheit

Zur Wahrnehmung der Interessen blinder und sehbehinderter Menschen bei der Gestaltung von öffentlichen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Verkehrsanlagen in Berlin engagierten sich im Berichtsjahr unter Leitung von Wolfgang Schmidt-Block 12 fachlich versierte Ehrenamtliche sowie der beim ABSV angestellte Architekt Peter Woltersdorf mit Spezialisierung als Sachverständiger für barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung im Arbeitskreis Verkehr/Umwelt/Mobilität (AK VUM).

Die Mitglieder des Arbeitskreises trafen sich monatlich zum fachlichen Austausch. Darüber hinaus nehmen Mitglieder des Arbeitskreises an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft „Bauen und Verkehr – barrierefrei“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt teil. In diesem Gremium wurden auch rechtliche Grundlagen der Barrierefreiheit diskutiert. Dazu gehörten die mögliche Überarbeitung der AV Geh- und Radwege in Bezug auf die neue DIN 18040-3 sowie die überarbeitete Bauordnung.

Die Mitglieder des AK VUM arbeiteten zudem bei der nationalen und internationalen Normierung mit, so beispielsweise an den jetzt veröffentlichten Normen DIN 18040 Teil 3 zur barrierefreien Freiraumgestaltung, der DIN 32986 zu taktilen Schriften sowie an einer internationalen Norm zu taktilen Karten.

Auch im Berichtsjahr war die Kompetenz des Arbeitskreises gefragt, wenn es um die Beurteilung von barrierefreien Um- und Neubauten ging. Für 38 U-Bahnhöfe, zehn S- bzw. Regional-Bahnhöfe sowie 20 Straßen-

bahnplanungen wurden Stellungnahmen zur Barrierefreiheit abgegeben. Handlaufftexte, Beschriftungen sind für die neuen Bahnhöfe der U5-Verlängerung entwickelt worden. Auch bei den Großprojekten Bahnhof Ostkreuz und Flughafen BER sowie bei den Planungen zum Umbau des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) war der ABSV dabei.

Die Mitglieder des Arbeitskreises haben sich kritisch in die Diskussion zur Umgestaltung der Begegnungszone Maaßenstraße eingebracht und konstruktiv um Kompromisse gerungen, damit die Orientierung und Sicherheit blinder und sehbehinderter Menschen halbwegs gewährleistet bleibt.

Erfreulicherweise haben immer mehr Kultureinrichtungen das Thema Barrierefreiheit auf dem Schirm. Das Know-how der Mitglieder des AK VUM war auch hier gefragt, teilweise waren sie gemeinsam mit Mitgliedern des AK Kultur und Freizeit beratend vor Ort.

In die Abstimmungsgespräche zu barrierefreien Umbauten für die Internationale Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA) in Marzahn-Hellersdorf konnte sich der ABSV mit Engagement und Fachwissen einbringen. Themen waren dabei die Wassergärten, der Wolkenhain, die Seilbahn und die Gartenkabinette.

Die fehlenden Außenansagen an Bussen und Straßenbahnen sind ein Skandal, für dessen Lösung die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) keinen Lösungsvorschlag unterbreiten wollen.

In die testweise Einführung von Elektro-Bussen auf der Buslinie 204 waren wir nicht ausreichend involviert, um beurteilen zu können, ob die leisen Fahrzeuge für blinde und sehbehinderte Menschen zur Gefahr werden. Im Rahmen der Testphase hat die TU Berlin einen Forschungsauftrag erhalten. Nicht bekannt ist, ob dabei das akustische Warnsystem AVAS eine Rolle spielt und ob bzw. wann eine Ausstattung der Fahrzeuge mit AVAS geplant ist.

Die Mitglieder des AK VUM, des Vorstands sowie der Geschäftsführer des ABSV haben bei passenden Gelegenheiten die schleppe Umrüstung von Ampelanlagen mit akustischer Grünphase kritisiert. Damit alle Betroffenen die vorhandenen akustischen Ampeln nutzen können, hat sich unser Mitglied Jürgen Haack angeboten, bei Bedarf im

Rahmen von Gruppentreffen die Funktionsweise der unterschiedlichen Modelle zu erläutern. Darüber hinaus hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ein von ihm mitentwickeltes Faltblatt herausgegeben, das die Nutzung einer Blindenampel erläutert.

Der ABSV kümmerte sich nicht nur um Barrierefreiheit im baulichen Sinne, sondern auch darum, dass Dokumente und Vordrucke barrierefrei zugänglich gemacht werden und nicht bei jedem Schriftwechsel mit Behörden explizit eingefordert werden müssen. In Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Agentur haben wir kostenfreie Workshops in unseren Räumlichkeiten angeboten und die für barrierefreie Kommunikation Verantwortlichen in den Senats- und Bezirksverwaltungen dazu eingeladen.

## 11 Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai unter dem Motto „Mehr Achtsamkeit – Unfälle vermeiden!“ hat der ABSV in einer Foto- und Plakatausstellung im Vereinshaus sowie auf Postkarten auf Barrieren und Hindernisse auf Gehwegen hingewiesen. Dazu gehören den Gehweg versperrende Werbeaufsteller, Cafétische oder unachtsam abgestellte Fahrräder ebenso wie fahrlässig geöffnete Fahrzeugtüren oder unzureichend gesicherte Baustellen. Die Kampagne, die durch die Aktion Mensch gefördert wurde, kam bei unseren Mitgliedern und in der Öffentlichkeit gut an. Für die Ausstellung gab es Anfragen von Berliner

Rathäusern und für die Postkarten vom DBSV zur Nachnutzung. Die prägnanten Postkartenmotive mit der Sprechblase „Mensch, bist du blind?!“ wurden von vielen Facebook-Nutzern für gut befunden und weiter empfohlen.



Aktion gegen Hindernisse auf Gehwegen

Der bundesweite Sehbehindertentag am 6. Juni stand im Berichtsjahr unter dem Motto „Fit auch mit Sehbehinderung“ mit dem Ziel, neue und etablierte Sport- und Bewegungsangebote besser bekannt und sehbehinderten bzw. blinden Menschen Mut zu körperlicher Betätigung zu machen. Durch eine bundesweite Kooperation mit den Kieser Training-Studios gab es für Interessierte kostenfreie Schnuppertrainings.

Im Vereinshaus gab es anlässlich des Sehbehindertentages außerdem einen Aktionstag, bei dem Mitglieder des Berliner Blinden- und Sehbehindertensportvereins von 1928 e. V. (BBSV) sowie Übungsleiter verschiedener Organisationen Fitness- und Sportangebote für blinde und sehbehinderte Menschen vorgestellt und zum Mitmachen eingeladen haben. Als besonderen Gast konnten wir die Bezirksbürgermeisterin von Lichtenberg, Birgit Monteiro, begrüßen, die sich an der Showdownplatte ausprobiert hat und anschließend interessierten Mitgliedern für Fragen und Antworten zu ihrem Arbeitsbereich zur Verfügung stand.

Unter dem Motto „Auf Augenhöhe“ fand vom 8. bis 15. Oktober bundesweit die Woche des Sehens statt. Auf Initiative bzw. unter Beteiligung des ABSV gab es vielfältige Veranstaltungen, in denen sich getreu dem Aktionsmotto blinde, sehbehinderte und sehende Menschen auf Augenhöhe begegnen konnten. Neben Kultur- und Freizeitangeboten, Vorträgen für Augenpatienten und einem U-Bahn-Sicherheitstraining, mehr dazu im Abschnitt „Rehabilitationsmaßnahmen“, gab es erneut ein attraktives sportliches Angebot zum Ausprobieren:

Auf Initiative von Dr. Johannes Egerer, DBSV-Mitarbeiter und Klettertrainer bei den NaturFreunden Berlin e. V., konnten sich in Kooperation mit dem ABSV und der Bezirksgruppe Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V. (DVBS) blinde und sehbehinderte Sportinteressierte, egal, ob mit oder ohne Klettererfahrung, einmal kostenfrei in der T-Hall in Neukölln ausprobieren.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des „Schulteams“, das im Berichtsjahr von Katharina Busch koordiniert wurde, konnten mit ihren Besuchen in Schulen, den Beratungen bei Abschlussarbeiten und -präsentationen sowie der Teilnahme an den Diskussionsrunden über den Film „Die Blindgänger“ mehr als 1.200 Schülerinnen und Schüler sowie Pädagogen erreichen und damit einen wichtigen Beitrag zur Inklusion in den Berliner Schulen leisten.

Dank des Engagements von Ugne Metzner sowie der Rehabilitationslehrerinnen des ABSV ist in Kooperation mit einem jungen Filmteam ein Youtube-Video entstanden, das über LPF- und Langstocktrainings sowie über praktische Hilfsmittel für den Alltag informiert.

Die Information unserer Mitglieder erfolgte hauptsächlich über die ABSV-Vereinsnachrichten als Daisy-CD und im Großdruck, über den E-Mail-Newsletter „ABSV-Info“ sowie über die Internet- und Facebook-Seite des ABSV. Veranstaltungstermine konnten zudem über einen akustischen Terminkalender unter der Telefon-Nummer 895 88 88 abgerufen werden.

## 12 Wohnen und Pflege

Der ABSV verfügt über ein Kontingent von 70 Wohnungen in Charlottenburg-Wilmersdorf und 41 Wohnungen in Tempelhof-Schöneberg, die vorrangig an Blinde und Sehbehinderte vermietet werden.

Der Verein ist außerdem alleiniger Gesellschafter der Blindenwohnstätten Berlin mit den beiden Häusern in Spandau und Weißensee. Hier finden blinde und sehbehinderte Senioren Pflege und Geborgenheit. In Spandau leben außerdem 20 schwerst-mehrfachbehinderte Menschen.

Immer mehr ABSV-Mitglieder nehmen gerne die Unterstützung in unseren beiden Häusern in Spandau und Weißensee in Anspruch, sodass beide Einrichtungen erfreulicherweise gut belegt sind. Interessenten sollten daher rechtzeitig einen persönlichen Beratungs- und Besichtigungstermin vereinbaren. Der Sozialdienst in den beiden Häusern informiert gerne über die neuen Pflegegrade, die die bisherigen Pflegestufen ablösen, sowie über die zu stellenden Anträge an die Behörden.

Die Blindenwohnstätten Berlin luden zweimal zu einem Tag der offenen Tür sowie im Frühjahr und im Herbst zu Konzertveranstaltungen sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für interessierte Gäste ein.

Die Blindenwohnstätten in Spandau und Weißensee haben jeweils ein eigenes Fahrzeug für einen Shuttle zwischen den beiden Häusern. So erfreuen sich die Ausflüge zur Kegelbahn in Spandau einer großen Beliebtheit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern in Weißensee.

Einige Gruppen des ABSV nutzten die Räumlichkeiten der Blindenwohnstätten Berlin für ihre Treffen und haben das Leben im Alter zum Thema in ihren Veranstaltungen gemacht. Gruppen und einzelne Mitglieder nahmen an den öffentlichen Konzerten und Tagen der offenen Tür teil. Für blinde und sehbehinderte Seniorinnen und Senioren sind das gute Möglichkeiten, sich mit dem Leben in den Blindenwohnstätten bekannt zu machen und Ängste oder Vorurteile abzubauen.

## 13 Kultur und Freizeit

Der Arbeitskreis Kultur und Freizeit des ABSV hat sich im Berichtsjahr mit jeweils 12 bis 15 Mitgliedern regelmäßig zum Austausch getroffen. Die Mitglieder des Arbeitskreises haben die kulturellen Angebote für Blinde und Sehbehinderte in Berlin koordiniert, eigene Veranstaltungen organisiert und

gemeinsam mit dem Arbeitskreis Verkehr/Umwelt/Mobilität Kultureinrichtungen erfolgreich dabei unterstützt, blinden und sehbehinderten Menschen einen barrierefreien Zugang zu Kulturgütern zu ermöglichen. Ein gutes Beispiel für eine barrierefreie Ausstellungskonzeption, bei der ABSV-Mit-



Der ABSV unterstützt Museen, um Kultur barrierefrei erlebbar zu machen. Mitglieder des ABSV prüfen einen tastbaren Plan im Deutschen Historischen Museum.

glieder bereits im Vorfeld mit einbezogen waren, war die Ausstellung im Deutschen Historischen Museum „Alltag Einheit“.

Mitglieder der Arbeitskreise Kultur und Freizeit sowie Verkehr/Umwelt/Mobilität sind maßgeblich beteiligt an den mehrjährigen Kulturprojekten des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands e. V. (DBSV) „Kultur mit allen Sinnen“ zur Erarbeitung einer barrierefreien Ausstellung in der Berlinischen Galerie sowie von Förderband e. V. „Neue Perspektiven gewinnen!“ zur Sensibilisierung von Museumsmitarbeitern.

Der ABSV ist Partner des dreijährigen DBSV-Projektes „Barrierefreier Zugang zu Audiodeskription“, in dem blinden und sehbehinderten Menschen der Zugang zur Audiodeskription im Fernsehen erleichtert werden soll. Die beiden Projektmitarbeiter, Jan Meuel und

Andy Chyla, haben ihre Arbeitsplätze in den Räumen der ABSV-Geschäftsstelle. Sie erstellen Übersichten zu den Hörfilmangeboten der einzelnen TV-Sender sowie zu den Empfangsmöglichkeiten und technischen Einstellungen der TV-Geräte. Andy Chyla hat über zwanzig Hausbesuche bei Mitgliedern in Berlin durchgeführt und sie bei der Einstellung der Audiodeskription unterstützt. Die Erfahrungen daraus fließen in die Internetseite und in die bundesweite Technikberatung ein. Im Berichtsjahr ging das Projekt mit der Internetseite [www.hoerfilm.info](http://www.hoerfilm.info) sowie mit einem eigenen Facebook-Auftritt online. Ein Newsletter informiert über Aktuelles.

Der ABSV hat zu zwei inklusiven Vorführungen des Films „Die Sprache des Herzens“ mit Audiodeskription und Untertiteln eingeladen. Beide Veranstaltungen waren mit jeweils 100 blinden, sehbehinderten und



hörbehinderten Gästen und ihren Begleitpersonen ausgebucht.

Das ABSV-Kellerkino lud regelmäßig zu Hörfilmabenden ein. Außerdem hat der ABSV die Hörfilme, bei denen die Audiodeskription mit der GRETA-App empfangen werden kann, sowie die Termine im Kleisthaus und auf der Berlinale bekannt gegeben und die Kartenbestellung für die Berlinale unterstützt.

Hörbücher und Hörfilme konnten sich blinde und sehbehinderte Menschen kostenfrei aus der Berliner Blindenhörbücherei ausleihen und zuschicken lassen. Seit Oktober des Berichtsjahres tauschen sich Literaturinteressierte im Vereinshaus monatlich im Rahmen eines Hörbuchforums zu spannenden Hörbüchern aus.

Am 19. September haben sich die Mitglieder des ABSV sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle mit ihren Freunden und Förderern zum Grunewald-Festival auf dem Gelände des ABSV getroffen. Für stimmungsvolle musikalische Unterhaltung sorgten blinde und sehbehinderte Musiker, die sich deutschlandweit bereits einen Namen gemacht haben: Petti West & Band aus Berlin, Wolfgang Angermann aus Hannover, Blind Foundation aus Frankfurt am Main und Overback aus Marburg. Neben den musikalischen Darbietungen gab es Führungen durch den Duft- und Tastgarten, eine Ausstellung und Buchvorstellung durch Silja Korn, eine Präsentation von Hör- und Tastmedien sowie ein leckeres Angebot an Speisen und Getränken durch die Kantine. Das Grunewald-Festival, das auf Anregung sowie unter maßgeblicher Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Mitglieder zustande gekom-

men ist, zeigt, wie Ideen von Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle erfolgreich umgesetzt werden können.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Kultur und Freizeit standen mit rund 50 Partnern und Einrichtungen in Kontakt und organisierten bzw. vermittelten über 200 Veranstaltungen, darunter einige speziell für Kinder und Familien. Die Workshops, in denen sich künstlerisch Interessierte mit verschiedenen Materialien und Techniken ausprobieren konnten, kamen auch im Berichtsjahr gut an.

Der ABSV hat Führungen auf der Internationalen Grünen Woche und der Internationalen Funkausstellung in Kooperation mit der Messe Berlin und ausgewählten Ausstellern organisiert, an denen auch Besucherinnen und Besucher andere Bundesländer teilgenommen haben. Das in Abstimmung mit dem ABSV organisierte Gespräch interessierter Mitglieder mit Ausstellern der Internationalen Tourismusbörse (ITB) konnte leider krankheitsbedingt nicht stattfinden.

Mitglieder des Arbeitskreises Kultur und Freizeit haben im Dezember an der zweitägigen Konferenz „Inklusion ist schön“ der Staatlichen Museen zu Berlin teilgenommen. Die in Aussicht gestellten neuen Angebote für Blinde und Sehbehinderte in den Staatlichen Museen gab es jedoch leider auch im Berichtsjahr nicht.

In Zusammenarbeit mit Kulturleben Berlin (vormals Kulturloge Berlin) und anderen Partnern konnten wir rund 150 Mitgliedern und ihren Begleitpersonen kostenfreie Karten für Konzerte, Musiktheater und Kabarettveranstaltungen anbieten.

## 14 Sport und Bewegung



Klettern an der Kletterwand war ein Angebot in der Woche des Sehens.

Sport und Bewegung waren Thema des bundesweiten Sehbehindertentages sowie ein Schwerpunkt der Berliner Aktivitäten in der Woche des Sehens, mehr dazu im Abschnitt „Öffentlichkeitsarbeit“. Eine vom ABSV erstellte Übersicht informiert über alle Sport- und Bewegungsangebote für Blinde und Sehbehinderte in Berlin.

Die Skatspieler haben sich elfmal mit ihrer Gruppe zum Spielen im Vereinshaus getroffen und sich bei Turnieren in Berlin sowie in anderen Städten erfolgreich behauptet. Den begehrten Wanderpokal des ABSV erspielte André Thumernicht.

Die Mitglieder der Wandergruppe erkundeten interessante Ziele in Berlin und Brandenburg, es ging durch Wälder und entlang von Seen und Flüssen. Am Ende der Tour lockte ein gemütlicher Landgasthof. Auch Mitglieder der Stadtteilgruppen Marzahn und Hellersdorf trafen sich monatlich zu Wanderungen.

Im Haus der Berliner Blinden und Sehbehinderten trafen sich diverse Kegelgruppen sowie Teilnehmer an Nordic-Walking-, Qigong- und Pilateskursen. Die Tandemgruppe des Berliner Blinden- und Sehbehindertensportvereins von 1928 e. V. (BBSV) startete in den wärmeren Monaten regelmäßig in der Auerbachstraße zu Tagestouren. Auch eine Showdowngruppe des BBSV trifft sich im Grunewald sowie an weiteren Trainingsorten. Die Tänzerinnen und Tänzer des Berliner Blindentanzklubs (BBTK im BBSV) tanzten in vier Trainingsgruppen wöchentlich im Vereinshaus.

Die blinden und sehbehinderten Fans des Fußballvereins Hertha BSC, die „Sehbären“, waren bei den Heimspielen „ihrer“ Mannschaft im Olympiastadion dank einer Live-Audiodeskription stets gut informiert dabei. Auf Initiative der „Sehbären“ können Interessenten auch die Heimspiele der Berliner Bundesligisten im Handball, der „Füchse Berlin“ in der Max-Schmeling-Halle, und im Eishockey, der „Eisbären Berlin“ in der Mercedes-Benz-Arena, live mit Audiodeskription verfolgen. Die Internetseite [www.sehbaeren.info](http://www.sehbaeren.info) mit allen aktuellen Terminen wird vom Sehbehindertenbeauftragten des ABSV, Franz Rebele, betreut.

## 15 Ausflüge und Reisen

Viele Gruppen führten dank des hohen Engagements und des Organisationstalents ihrer Gruppenleitungen Tagesfahrten durch, bei denen die Teilnehmer jeweils ein kulturelles Highlight erwartet hat. Leckere Spargel-, Gänse- und Eisbeinessen oder frisch geräucherter Fisch sowie Kaffee und Kuchen in gemütlichen Landgasthöfen rundeten das Ausflugserlebnis ab und sorgten für hohe Zufriedenheit. Bei ausreichender Kapazität konnten auch Mitglieder anderer Gruppen dabei sein. Es hat sich auch im Berichtsjahr bewährt, dass sich mehrere Stadtteilgruppen für einen gemeinsamen Tagesausflug zusammenschließen, um den organisatorischen Aufwand zu reduzieren und um die Plätze in einem Reisebus besser auslasten zu können.

Bei den Fahrten ging es überwiegend zu gut erreichbaren Zielen in Brandenburg, wo hübsche Städte mit historischen Stadtkernen und pittoreske Seenlandschaften immer eine Reise wert sind. Mehrere Bezirks- und Stadtteilgruppen fuhren ins Seenland Oder-Spree nach Bad Saarow in Verbindung mit einer Dampferfahrt auf dem Scharmützelsee. Außerdem gab es Tagesfahrten nach Neuruppin, nach Kremmen, zum Schiffshebewerk Niederfinow, nach Potsdam sowie in den Hohen Fläming nach Wiesenburg. Die Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg war neben ihrem Ausflug in den Spreewald in Kombination mit einer Kahnfahrt außerdem auch in Arendsee und Arneburg in Sachsen-Anhalt.

Die Stadtteilgruppe Steglitz hatte für ihre Mitglieder ein besonderes Angebot organisiert: Sie war vom 12. bis 19. Juni mit 14 Gruppenmitgliedern an der Ostsee im AURA-Hotel Timmendorfer Strand. In den gemeinsamen Tagen konnten sich die Mitglieder gut erholen und sich bei Ausflügen und Gesprächen noch besser kennen lernen.

Seit vielen Jahren bietet der ABSV seinen Mitgliedern jährlich zwei 14-tägige Erholungsreisen an. Im Berichtsjahr ging es vom 7. bis 20. April zum Ostseeort Timmendorfer Strand und vom 14. bis 28. September nach Bad Meinberg am Rande des Teutoburger Waldes. An den Reisen haben 13 bzw. 12 Mitglieder und jeweils vier Begleitpersonen teilgenommen. Für die Unterkunft wurden AURA-Hotels ausgewählt, die sich auf die Beherbergung blinder und sehbehinderter Menschen spezialisiert haben.

Die Tourismusbeauftragte des ABSV, Anja Winter, beriet die Mitglieder des ABSV bei Fragen vor geplanten Reisen sowie Berlinbesucher zu attraktiven Zielen in Berlin. Darüber hinaus arbeitete sie aktiv im Arbeitskreis Kultur und Freizeit des ABSV mit und nahm an den Tagungen der Koordinationsstelle Tourismus beim DBSV teil. Für eine Gruppe blinder und sehbehinderter Menschen aus Rom hat sie ein Kultur- und Freizeitprogramm ausgearbeitet und die Gruppe während ihres einwöchigen Berlin-Aufenthalts betreut.

## 16 Mitgliederentwicklung

Der ABSV hatte zum Ende des Berichtsjahres 2.322 (2014: 2.302) Mitglieder, darunter 2.025 (2014: 1.990) ordentliche und 292 (2014: 308) fördernde Mitglieder sowie 5 Ehrenmitglieder.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden 137 Personen mit Ehrennadeln und Urkunden in Bronze, Silber und Gold geehrt, darunter 93, die seit 10 Jahren, 28, die seit 25 Jahren, und zehn Mitglieder, die seit 40 Jahren dem ABSV treu verbunden sind. Weitere vier Personen waren im Berichtsjahr bereits seit 50 Jahren Mitglied und zwei seit 60 Jahren.

Als ordentliche Mitglieder gelten laut Satzung blinde und sehbehinderte Menschen, deren Sehschärfe auf dem besseren Auge nicht mehr als 30 Prozent beträgt. Fördernde Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden, die bereit sind, den Verein zu unterstützen. Ehrenmitglieder sind laut Satzung

vom Verwaltungsrat ernannte Personen, die sich um den Verein oder das Blinden- und Sehbehindertenwesen besonders verdient gemacht haben.

Vor allem die ihrer Situation entsprechenden Hilfestellungen, wie Erstberatungen in den Gruppen oder Beratungen des Sozialdienstes, oder auch Vorträge unserer medizinischen Vortragsreihe haben Menschen mit Sehproblemen von einer Mitgliedschaft im ABSV überzeugt. Auch durch die Aktivitäten des ABSV im kulturellen Bereich wurden Menschen mit Sehproblemen auf den ABSV aufmerksam. Um die neuen Mitglieder möglichst gut in das bestehende Vereinsleben zu integrieren, sie mit den Strukturen und Angeboten des ABSV vertraut zu machen, wurden im Berichtsjahr vier Begrüßungsveranstaltungen für neue Mitglieder mit je 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

## 17 Personal und Finanzen

Ohne eine ehrenamtliche Basis geht in einer Selbsthilfeorganisation selbstverständlich überhaupt nichts. Wir sind glücklich, dass sich regelmäßig ca. 150 Mitglieder, die zum allergrößten Teil zur Gruppe der Betroffenen gehören, zur Verfügung stellen, um blinde und sehbehinderte Menschen in Berlin zu betreuen. Daneben beschäftigt der Verein

in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen 26 Personen in Voll- und Teilzeit. Allen blinden und sehbehinderten Beschäftigten steht eine Assistentkraft zur Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die wesentlichen Ausgaben und Einnahmen für den Berichtszeitraum.

## **Ausgaben:**

<b>Sozialdienst</b> (Beratungen, Hausbesuche etc.)	421.670,66 €
<b>Begleit- und Betreuungsdienst</b>	68.181,67 €
<b>Kulturelle Veranstaltungen</b> (z. B. Sommerfeste und Weihnachtsfeiern, Kultur all inclusive)	42.455,32 €
<b>Ferienmaßnahmen</b>	38.461,84 €
<b>blinden- und sehbehindertengerechte Gestaltung öffentlicher Räume</b>	56.678,36 €
<b>Zuschuss an die gemeinsam mit dem Blindenhilfswerk betriebene Blindenhörbücherei</b>	13.500,00 €
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> (incl. Mitgliederzeitschriften als Großdruck, Hilfsmittelausstellung, Internetpräsenz)	96.700,66 €
<b>Projekt „Blickpunkt Auge“</b>	69.800,73 €
<b>Kosten für das Vereinshaus mit blindengerechter Kegelbahn</b> (z. B. Reparaturen, Strom, Heizung, öffentliche Abgaben und Steuern)	225.193,90 €
<b>Personalkosten</b>	342.936,20 €
<b>Mitgliedsbeitrag an den Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.</b>	49.750,00 €
<b>Beiträge an weitere Organisation</b> (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesvereinigung Selbsthilfe, Sozialverband VdK, Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen, Fördergemeinschaft Internationale Arbeit)	4.893,25 €
<b>Zuschuss an das Deutsche Blinden-Museum</b>	3.000,00 €
	<b>1.433.222,59 €</b>

## **Zur Deckung dieser Kosten standen folgende Mittel zur Verfügung:**

<b>Mitgliedsbeiträge</b>	244.747,70 €
<b>zusätzliche Spenden unserer Mitglieder</b>	33.612,00 €
<b>Spenden, allgemein</b>	293.941,14 €
<b>Geldbußen/Geldauflagen</b>	1.350,00 €
<b>Zuwendungen von Stiftungen für Projekte</b> (z. B. Aktion Mensch, Kurt-Nietzsche-Stiftung, etc.)	91.410,15 €
<b>Pauschal- und Projektförderungen der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20 c SGB V</b>	21.119,54 €
<b>durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen und Fortbildungen</b>	102.331,28 €
<b>Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben</b>	1.060,16 €
<b>Vermietung und Verpachtung</b>	374.336,56 €
<b>Verkauf von Eigentumsanteilen an ererbten Immobilien</b>	6.667,86 €
<b>Erbschaften und Vermächtnisse</b>	227.805,38 €
<b>Einnahmen aus Brailleschriftübersetzung und Erstellung von Daisy-CDs</b>	3.748,44 €
<b>Überschuss aus der Blindenhilfsmittelberatungs- und -Verkaufsstelle</b>	1.909,75 €
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>	29.182,63 €
	<b>1.433.222,59 €</b>

Bei der Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben wurde der ABSV von vielen Seiten ideell und finanziell unterstützt. Bedanken möchten wir uns insbesondere bei den Bezirksverordnetenversammlungen, den Bezirksverwaltungen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats „Politik für Menschen mit Behinderung“ in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, dem Integrationsamt Berlin beim Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo), dem Blindenhilfswerk Berlin e. V., der Kurt-Nietsch-Stiftung, der Deutschen Behindertenhilfe – Aktion Mensch sowie bei den Krankenkassen, die uns im Rahmen der Selbsthilfeförderung unterstützt haben.

Wir bedanken uns außerdem bei den Referentinnen und Referenten unserer medizinischen Vortragsreihe im Rahmen von „Blickpunkt Auge – Rat und Hilfe bei Sehverlust“: Univ.-Prof. Dr. med. Antonia Jousen und Priv.-Doz. Dr. med. Tina Dietrich von der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Prof. Dr. med. Duy-Thoai Pham vom Vivantes Klinikum Neukölln, Prof. Dr. med. Carl Erb und Dr. med. Nicole Zimmermann von der Augenklinik am Wittenbergplatz, Priv.-Doz. Dr. med. Joachim Wachtlin vom St. Gertrauden Krankenhaus, Dr. med. Burkhard von Jagow, Dr. med. Christoph Niederstadt und Prof. Dr. Dr. med. Peter Rieck von der Schlosspark-Klinik, Priv.-Doz. Dr. med. Jörn Kuchenbecker vom HELIOS Klinikum Berlin Buch, Priv.-Doz. Dr. med. Klaus-Martin Kreusel, Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde an den DRK-Kliniken/Westend sowie bei allen Förderern der Vortragsreihe, insbesondere bei der Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin, den Berliner Augenoptikern des Low Vision Kreises e. V. und der Firma Second Sight Medical Products.

Außerdem bedanken wir uns bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) für die Bereitstellung eines Busses zu einer Beisetzung sowie bei der Messe Berlin, der City Stiftung Berlin, Kulturleben Berlin, den engagierten Helfern des NaturFreunde Berlin e. V. sowie allen Partnern unserer regelmäßigen kulturellen Angebote, darunter der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, der Deutschen Bank KunstHalle, dem Deutschen Technikmuseum Berlin und dem Zoo Berlin, sowie bei denen, die mit ihren barrierefreien Ausstellungsangeboten Pionierarbeit leisten, wie der Berlinischen Galerie, dem Deutschen Historischen Museum und dem Bauhaus-Archiv.

Unser ganz besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern sowie all jenen, die den ABSV mit einem Vermächtnis bedacht bzw. durch eine Zustiftung an die Blindenstiftung „Weißer Stock“ Berlin die Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe dauerhaft unterstützt haben. Auch zukünftig sind uns die Beratung und Betreuung unserer Mitglieder sowie der Menschen, die in einer akuten Notsituation den Weg zum ABSV finden, ein Herzens-thema. Wir werden auch weiterhin unser Bestes geben, um blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen und ihnen nützliche Kontakte zu anderen Betroffenen oder auch zu wichtigen Anlaufstellen zu vermitteln. Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention werden wir den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung kritische und kooperative Ansprechpartner sein, damit sich die Lebensverhältnisse blinder und sehbehinderter Menschen dauerhaft verbessern.

Wir freuen uns auf die damit verbundenen Herausforderungen und hoffen bei der Bewältigung auf eine breite Unterstützung!



## 18 Impressum

Berndt Maier, Vorsitzender  
Manfred Scharbach, Geschäftsführer

Zusammenstellung und redaktionelle Bearbeitung:  
Paloma Rändel, Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V.  
älteste Selbsthilfeorganisation der Blinden und Sehbehinderten  
Auerbachstraße 7, 14193 Berlin

Telefon: 030 895 88-0, Fax: 030 895 88-99  
E-Mail: [info@absv.de](mailto:info@absv.de), Internet: [www.absv.de](http://www.absv.de),  
Facebook: [www.facebook.com/absv.ev](http://www.facebook.com/absv.ev)

Foto Titelseite:

Das Bild ist eins von fünf Motiven für Postkarten und Plakate, die anlässlich einer Aktion zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai gedruckt wurden.

Foto- und Bildnachweise:

S. 3, 8, 11, 20, 22: ABSV/Rändel

S. 7: ABSV/Rissmann

S. 13, 14: DBSV/Friese

Titel, S. 17: Gubig

